



Titel

- Prävention**
HaLT – ein bundesweites Präventionsprojekt gegen den riskanten Alkoholkonsum von Jugendlichen Seite 10
- Stay Gold – Kampagne gegen exzessiven Alkoholkonsum** Seite 19
- Suchtprävention im Internet** Seite 20
- Frühintervention als Exportgut. Das Projekt FreD wird europäisch** Seite 24
- Projekt Zappelphilipp. Frühintervention bei Kindern mit hyperaktiv-antisozialen Verhaltensstörungen** Seite 30
- Therapie statt Strafe**
Die Kosten der Prohibition. Sozial- und gesundheitspolitische Aspekte Seite 34
- Der § 35 BtmG. Erfolgsgeschichte – oder ist zusammengewachsen, was nicht zusammengehört?** Seite 40

Aktuell

- Fachtagung**
Gewalt ist keine Lösung! Jahrestagung des Bundesverbandes für stationäre Suchtkrankenhilfe Seite 46
- 10 Jahre Suchtbehandlung und -forschung. Festsymposium am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim** Seite 48
- Ausbildung**
Bologna-Prozess: Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe Seite 52
- Geberts Kolumne**
Berichterstattung über Amokläufer. Hätte die Tat von Winnenden verhindert werden können? Seite 54

Ausland

- News international** Seite 58



Titelthemen

Im Laufe eines Lebens können verschiedene Gefahren auf treten, z. B. Armut, Krankheit, soziale Probleme oder auch eine Sucht. Handeln bevor es zu spät ist, ist daher die Devise. Über Präventionsansätze informiert unser erster Themen schwerpunkt in diesem Heft. Der zweite Themenschwerpunkt befasst sich mit der Änderung des Betäubungsmittelgesetzes vor rund 25 Jahren, die auf eine engere Zusammenarbeit von Suchthilfe und Justiz hinwirken sollte. Was hat diese Änderung gebracht? Wie wurde sie damals von Suchtfachleuten angenommen, und welche Ergebnisse liegen heute vor?

Foto: © Peter Remmling



Sucht intern Seite 62

Suchthilfe intern

- | | |
|--|----------------------|
| Fachklinik Alpenland
Berufliche Beratung und Bewerbungsseminare | Seite 62 |
| Laufer Mühle
Grundqualifikation für Jugendliche
Arbeit statt Ferien. Praktikanten erkunden
die Laufer Mühle | Seite 62
Seite 63 |
| Neues Projekt „LebensMittelPunkt“ | Seite 63 |
| Haus Fischbachtal
Kräuterstraße für Maria Himmelfahrt gebunden
Fruchtbare Hügel im Fischbachtal | Seite 64
Seite 64 |
| Berufsgruppentreffen der Soziotherapie-
einrichtungen in Kronach | Seite 64 |
| DO Suchthilfe
Liste der Einrichtungen | Seite 65 |

Rubriken

- | | |
|---------------------------|----------|
| Aktuelle Meldungen | Seite 6 |
| Personalien | Seite 66 |
| Lesezeichen | Seite 70 |
| Termine | Seite 74 |
| Impressum | Seite 78 |

Kurz vor Redaktionsschluss

Liebe Leserinnen und Leser,

durch den langen krankheitsbedingten Ausfall eines Redaktionsmitarbeiters erscheint unsere Fachzeitschrift in diesem Jahr ausnahmsweise zeitlich verzögert. Um den terminlichen Rückstand wieder aufzuholen, erscheinen die Hefte 1/2009 und 2/2009 sowie 5/2009 und 6/2009 als Doppelausgaben mit jeweils zwei Themenschwerpunkten. Der Suchthilfe-Guide mit rund 2.500 Adressen aus dem Suchthilfebereich (üblicherweise Ausgabe 4/2009) wird vorgezogen und erscheint als Ausgabe 3/2009. Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre und danken herzlich für Ihr Verständnis.

Ihre Redaktion

Erster Tabakatlas für Deutschland veröffentlicht

Im Norden Deutschlands wird mehr geraucht als im Süden - und es sterben dort mehr Menschen an den Folgen des Rauchens. Diese regionalen Unterschiede zeigen sich sowohl bei Männern als auch bei Frauen an den tabakbedingten Todesfällen durch Lungenkrebs und durch Herz-Kreislaufkrankungen. Dies zeigt erstmalig und detailliert der Tabakatlas Deutschland 2009. Der Atlas wird vom Deutschen Krebsforschungszentrum in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit und dem Robert-Koch-Institut herausgegeben. Der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Krebsforschungszentrums, Prof. Dr. Otmar D. Wiestler, erklärte: „Das Deutsche Krebsforschungszentrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, die Öffentlichkeit umfassend über den Krebsrisikofaktor Nummer eins zu informieren. Mit dem Tabakatlas wurde ein Nachschlagewerk für politische Entscheidungsträger und Verantwortliche in den Institutionen des Bundes und der Länder, Journalisten und Angehörige aller Gesundheitsberufe geschaffen.“ Anhand anschaulicher Karten und Grafiken sowie kurzer, prägnanter Texte zeigt der Tabakatlas nicht nur die regionalen, sondern auch die sozialen, geschlechts- und altersspezifischen Unterschiede im Tabakkonsum sowie die daraus resultierenden regional unterschiedlich hohen Zahlen tabakbedingter Todesfälle. Daneben stellt er die verschiedenen Tabakprodukte, ihre Zusatzstoffe und deren Eigenschaften sowie die gesundheitlichen Folgen des Rauchens und des Passivrauchens vor. Das Handbuch gewährt einen Einblick in die Kosten, die das Rauchen dem Einzelnen und der Gesellschaft verursacht. Weiter enthält der Tabakatlas Übersichten zum Tabakanbau sowie über Produktion, Handel und Vertrieb von Tabakprodukten. Vorgestellt werden außerdem wirksame Maßnahmen zur Eindämmung des Rauchens, die im Rahmenabkommen der Weltgesundheitsorganisation zur Tabakkontrolle vereinbart wurden. Das Abkommen ist bis 2009 von über 160 Staaten - darunter Deutschland - unterschrieben und ratifiziert worden. Der Tabakatlas bietet einen schnellen, aber dennoch umfassenden Einblick in das gesellschaftliche Problem des Tabakkonsums. Er zeigt auf, welche Maßnahmen in der Tabakprävention in Deutschland in den letzten Jahren umgesetzt wurden und welche im Rahmen des Abkommens noch zu ergreifen sind. Ebenso stellt er die Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation zu weitergehenden Leitlinien in der Tabakpolitik dar.

Pressestelle des Deutschen Krebsforschungszentrums